

PFARRBLATT TRIBUSWINKEL

4. Quartal 2009

An einen Haushalt.
Österreichische Post AG / Info.Mail Entgelt
bezahlt.



Kirche St. Wolfgang

Danken

Gelegentlich sprechen wir von sogenannten „Werten“ bzw. „christlichen Werten“. Mit „Wert“ ist gemeint, etwas, das uns wertvoll ist, woran wir festhalten. Doch was sind solche Werte eigentlich konkret?

Lassen wir uns von der hl. Schrift, der Bibel leiten, die ja Wort Gottes an uns ist. Da finden wir eine ganze Fülle von Werten, z.B. die „Dankbarkeit.“

„Sagt Gott, dem Vater, jederzeit Dank für alles im Namen Jesu Christi unseres Herrn!“ So schreibt Paulus an die christliche Gemeinde in Ephesus. In seinen Briefen finden sich sehr viele Stellen, wo er vom „Danken“ spricht. Am Beginn des Philipperbriefes sagt er: „Ich danke meinem Gott jedes Mal, wenn ich an euch denke.“ Im Kolosserbrief lesen wir: „Dankt dem Vater mit Freude!“ „Hört nicht auf zu danken!“ „Seid dankbar!“ Und im ersten Brief an die Thessalonicher schreibt er: „Darum danken wir Gott unablässig dafür, dass ihr das Wort Gottes, das ihr durch unsere Verkündigung empfangen habt, nicht als Menschenwort, sondern ... als Wort Gottes angenommen habt.“

Im ersten Brief an Timotheus blickt er auf sein früheres Leben zurück und sagt: „Ich danke dem, der mir Kraft gegeben hat: Jesus Christus, unserem Herrn. Er hat mich ... in seinen Dienst genommen, obwohl ich ihn früher ...verfolgte... Aber ich habe Erbarmen gefunden, denn ich wusste in meinem Unglauben nicht, was ich tat... Christus ist in die Welt gekommen, um die Sünder zu retten. Von ihnen bin ich der erste.“ – Obwohl der Apostel Paulus sehr viel durchgemacht hat – er erzählt davon vor allem im 2. Korintherbrief – ist er voller Dankbarkeit!

„Danke für diesen guten Morgen, danke für jeden neuen Tag...“, beginnt ein Lied. Natürlich geht es am Morgen meist hektisch her, wir schauen voraus auf manche schwierige Aufgabe und Arbeit, die auf uns zukommt oder haben Sorgen, sodass uns solche Gedanken meist nicht in den Sinn kommen... Denn jeder Tag hat ja auch genug Plage (Vgl. Matthäusevangelium 6,34) Und doch soll man es sich gelegentlich bewusst machen: Es ist schön, dass es wieder Tag geworden ist, dass die Sonne scheint, auch wenn sie nicht immer sichtbar ist, dass jeder Tag ein Geschenk ist.

„Danke für alle guten Gaben...“, singen wir beim Erntedankfest. Von der Sonne und dem Regen, den Wiesen und Feldern, den Bäumen und Früchten, vom Korn und vom Brot, ist da die Rede, also von Gottes Schöpfung. Natürlich werden viele an die damit verbundene Arbeit und Mühe denken oder an das „Bauernsterben“, an die traurige Tatsache, dass es nicht mehr möglich ist, von kleinen Einheiten zu leben, sondern alles

in riesigen Mengen erzeugt werden muss. Und dieser Prozess geht leider weiter. Umso mehr Wertschätzung und Dankbarkeit müssen wir den Gaben der Schöpfung, die die Grundlage der vielen Nahrungsmittel bilden, und der damit verbundenen Arbeit entgegenbringen.

In dem Lied heißt es auch noch „danke für jedes gute Wort“ oder „danke für die Musik“ und noch anderes mehr. Wenn man nachdenkt, lässt sich ja sehr vieles anführen als Grund zur Dankbarkeit: „Danke für die Augen, die Ohren... die Hände und Füße...“ Der eine ist behindert, kann seine Hände nicht gebrauchen, dem anderen ist jeder Handgriff zuwider... Der eine sitzt im Rollstuhl, der andere klagt, wenn er ein Stück zu Fuß gehen soll... Der eine ist krank, der andere gesund und hat an nichts Interesse, weiß mit seinem Leben nichts anzufangen... Der eine ist arm, der andere hat „alles“ und weiß nichts zu schätzen... Eine traurige Tatsache, dass uns oft erst dann, wenn etwas nicht mehr da ist, nicht mehr funktioniert... bewusst wird, wie wenig dankbar wir vorher waren...

Die heilige Messe heißt mit einem anderen Wort auch „Eucharistie“. Das Wort kommt aus dem Griechischen und heißt: „Danksagung“. Vor der Wandlung heißt es: „Lasst und danken dem Herrn, unserm Gott.“ Es ist schön, wenn es ein Bedürfnis wird, aus Dankbarkeit für vieles – für die Gesundheit, den Frieden, die Freiheit, die Familie, den Wohlstand... - mit anderen Christen Eucharistie zu feiern und Gott darin Dank zu sagen, der uns freilich öffnen möchte für ein unvergleichlich größeres Geschenk: das bleibende Leben bei Ihm.

Ihr/Euer Pfarrer Herbert Morgenbesser

Liebe Leserinnen und Leser,

Beginnend mit dieser Nummer werden wir jede Ausgabe des quartalsweise erscheinenden Pfarrblattes einem bestimmten Thema widmen, welches sich wie ein roter Faden durch das Blatt ziehen soll. Beginnend vom Leitartikel unseres Herrn Pfarrers über den Bibelkommentar, Kinderseite, etc. bis zu Gedanken zu dem jeweiligen Thema.

Damit hoffen wir, dass wir für uns wichtige Themen besser transportieren und kommunizieren können. Wir wollen mit diesen von uns gewählten Themen auch Menschen ansprechen, die sich nicht zur Pfarre zugehörig fühlen, einer anderen Glaubensgemeinschaft angehören oder auch Agnostiker bzw. Atheisten sind.

In den nächsten Ausgaben des Pfarrblattes werden wir **Werte** als Thema wählen. Jedoch werden wir über die klassisch bekannten christlichen Werte (wie Glaube, Liebe, Hoffnung, Barmherzigkeit) hinausgehen und auch andere Werte (und Tugenden) wählen (siehe Dank als unser erstes Leit-Thema). Der Fokus wird aber auf „*innere Werte*“ gerichtet sein, da diese in unserer schnelllebigen Zeit und Wohlstandsgesellschaft immer mehr durch „*äußere Werte*“ (z.B. Geld) verdrängt und überdeckt werden.

Laut der Definition in Wikipedia sind Wertvorstellungen oder kurz Werte Vorstellungen über Eigenschaften (Qualitäten), die Dingen, Ideen, Beziehungen u.a.m. von Einzelnen (sozialen Akteuren) oder von sozialen Gruppen von Menschen oder von einer

Gesellschaft beigelegt werden, und die den Wertenden wichtig und wünschenswert sind.

Zu unterscheiden ist zwischen Werten als Mittel (z.B. Geld, Werkzeug, Gesetze), die ihren Wert durch ihre Funktion erhalten (äußere Werte) und Werten, die auf Werterfahrungen beruhen, die sich aufgrund von verarbeiteten Erlebnissen im Gefühl verankert haben (innere Werte wie z.B. Freundschaft, Liebe, Gerechtigkeit, Lust, Glück, Wohlbehagen, Harmonie, Pflichterfüllung, Härte, Tapferkeit im Kampf, Disziplin).

Werte können persönliche Werte (z. B. Taktgefühl, Vertrauenswürdigkeit, also was man an jemandem schätzt), materielle Werte (z. B. Geld, Macht, Eigentum), geistige Werte (Weisheit), religiöse Werte (Glaubensfestigkeit) oder sittliche Werte (Treue) sein

Natürlich können Werte die für mich wichtig sind, für Andere uninteressant, ablehnenswert oder gar abstoßend sein. Um trotzdem eine vernünftige Basis zu haben, werden wir versuchen diejenigen Werte als Leitthema zu verwenden, mit welchen sich schon die Wertphilosophie beschäftigte. Die Wertphilosophie beschäftigt sich seit den Anfängen des philosophischen Denkens mit dem „Seinscharakter bzw. der Seinsweise“ von Werten.

Aus der Redaktion, Walter Dürr

Aus der Bibel

In jeder Ausgabe des Pfarrblattes wird eine Bibelstelle von einem Pfarrgemeindemitglied ausgewählt, welche ihn besonders anspricht und diese wird dann auch von ihm kommentiert.

Die wunderbare Speisung einer Volksmenge am See von Tiberias (Johannes 6, 1-15)

Danach ging Jesus an das andere Ufer des Sees von Galiläa, der auch See von Tiberias heißt. Eine große Menschenmenge folgte ihm, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat. Jesus stieg auf den Berg und setzte sich dort mit seinen Jüngern nieder. Das Pascha, das Fest der Juden, war nahe. Als Jesus aufblickte und sah, dass so viele Menschen zu ihm kamen, fragte er Philippus: Wo sollen wir Brot kaufen, damit diese Leute zu essen haben? Das sagte er aber nur, um ihn auf die Probe zu stellen; denn er selbst wusste, was er tun wollte. Philippus antwortete ihm: Brot für 200 Denare reicht nicht aus, wenn jeder von ihnen auch nur ein kleines Stück bekommen soll. Einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon Petrus, sagte zu ihm: Hier ist ein kleiner Junge, der hat 5 Gerstenbrote und 2 Fische; doch was ist das für so viele! Jesus sagte: Lasst die Leute sich setzen! Es gab dort nämlich viel Gras. Da setzten sie sich; es waren etwa 5000 Männer. Dann nahm Jesus die Brote, sprach das Dankgebet und teilte an die Leute aus, soviel sie wollten; ebenso machte er es mit den Fischen. Als die Menge satt war, sagte er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrig gebliebenen Brotstücke, damit nichts verdirbt. Sie sammelten und füllten 12 Körbe mit den Stücken, die von den 5 Gerstenbroten nach dem Essen übrig waren. Als die Menschen das Zeichen sahen, das er getan hatte, sagten sie: Das ist wirklich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da erkannte Jesus, dass Sie kommen würden um ihn in ihre Gewalt zu bringen und zum König zu machen. Daher zog er sich wieder auf den Berg zurück, er allein.

Alle vier Evangelisten haben dieses Ereignis beschrieben. Eigentlich ist es unvorstellbar - dieses Wunder. Schon als Kind hat mich diese „Brotvermehrung“ beschäftigt. Wie kann ein Mensch, denn so sahen die Juden damals Jesus, so etwas vollbringen. Mir ist es klar – Jesus besitzt übernatürliche Kräfte. Durch dieses Wunder – die Speisung – setzt er ein Zeichen seiner wahren Identität. Da Christus Gott ist, sind Wunder möglich.

Der Evangelist Johannes nennt selbst einen ersten Grund für dieses Wunder: um den Glauben auf die Probe zu stellen. Wunder setzen immer Glauben und Vertrauen voraus.

Ich habe das Johannes Evangelium auch deshalb gewählt, weil die „Anwesenden“ in Jesu den Propheten sahen, der in die Welt kommen soll. Jesus aber merkte, dass sie ihn zum König machen wollten – er hat aber ganz andere Ziele.

Diese Evangeliumsstelle lehrt mich auch, mich für das tägliche Brot zu **bedanken**. Oft wird mir klar, dass es ja ganz und gar nicht selbstverständlich ist, satt zu werden. Friedvolle Zeiten, gerechte Verteilung der Güter, gutes Wetter sind unter anderem dafür verantwortlich, dass ich genug zu essen habe. Ich bin über Zeitungsmeldungen sehr traurig, dass in unserem Land Unmengen von Lebensmittel weggeworfen werden, gleichzeitig diese Zeitung von Hungernden berichtet. Jesus hingegen lässt die Brotreste sammeln, damit sie nicht verderben.

Ich **danke** Dir, Herr, für unser tägliches Brot!

Theresia Rychli



Die Seite für Kinder



Das Thema in diesem Pfarrblatt ist „Dank“. Wenn uns jemand etwas Liebes getan hat, dann bedanken wir uns bei ihm. Dabei sollten wir auch nicht vergessen, dem lieben Gott zu danken, für all das Gute, was er für uns getan hat.

Wir können Gott für vieles danken: dass wir gesund sind, dass wir genug zu essen haben, dass wir keinen Krieg haben, dass wir die Schularbeit geschafft haben.... Vielleicht habt ihr ja am Abend manchmal Zeit, kurz nachzudenken, wofür ihr Gott heute danken könnt. Bei der Gelegenheit könnt ihr auch eure Bitten an ihn richten, denn er hat immer ein offenes Ohr für eure Wünsche und Sorgen.

In der Kirche feiern wir im Oktober ein großes Dankfest: das Erntedankfest. Dabei danken wir Gott, dass er auf unseren Feldern reiche Ernte gebracht hat. Dieses Fest soll uns daran erinnern, dass Gott uns Menschen die Erde anvertraut hat. Damit hat er uns auch die Aufgabe gestellt, gut mit der Natur und allen Geschöpfen umzugehen. Heuer findet diese Feier in unserer Pfarre am 4. Oktober (um 10.00 Uhr) statt.

Ich hoffe, ihr habt einen schönen Herbst.

Eure Karin

Y	X	S	R	E	Z	R	U	L	S	T
G	I	P	U	K	R	E	G	H	D	O
M	J	I	U	C	W	B	J	O	Y	M
P	E	N	H	O	B	R	E	K	C	A
M	N	A	E	H	I	A	W	T	F	T
R	U	T	Z	C	U	B	H	O	R	E
K	N	E	Z	S	N	A	Y	R	F	T
O	U	R	T	I	V	H	T	Z	D	D
H	C	I	T	T	E	R	R	E	E	M
L	H	X	Y	R	B	I	Z	S	B	Q
V	H	C	U	A	L	B	O	N	K	M

Gebet zum Erntedank

Jedes Tierlein hat sein Essen,

jede Blume trinkt von dir,

hast auch unser nicht

ACKERBOHNE	RHABARBER
ARTISCHOCKE	ROTKOHL
KNOBLAUCH	SPINAT
KOHL	TOMATE
MEERRETTICH	

Aus dem Pfarrleben

☞ Jungscharlager 09.-14.08.2009

Auch dieses Jahr fand es wieder statt: Unser legendäres Jungscharlager! Am 9. August machten sich 33 abenteuerlustige Kinder und vier nervenstarke Betreuer auf den Weg ins schöne Waldviertel, das nach einer 2 ½ stündigen Busfahrt auch endlich erreicht wurde.

Dem Hotel Hilton konnte unsere Jugendherberge in Neu-Nagelberg zwar nicht wirklich Konkurrenz machen, doch das war nicht so wichtig, denn an die Duschen am Gang gewöhnte man sich schnell und die zu kleinen



Zimmer waren bei dem vollen Programm, das sich die Betreuer Tag für Tag überlegten, auch schnell vergessen.

Haben Sie schon mal gesehen, wie man eine Glasvase herstellt? Tja, unsere 33 Kinder waren hautnah dabei und durften sich sogar selbst als Glasbläser testen. Außerdem waren wir bei einer Fischotterfütterung dabei und dank der Moorwanderung, bei der einige von uns bis zu den Oberschenkeln im Moor steckten, ersparten wir uns die Schlamm-Kur in einem Wellnesshotel.



Wie jedes Jahr haben wir uns auch dieses Mal im Wald verirrt. Aus Angst noch länger planlos herumirren und möglicherweise hungern zu müssen, begannen wir Heidelbeeren, Brombeeren, Himbeeren und Walderdbeeren zu sammeln. Zum Glück sind wir dann aber doch noch in der Jugendherberge angekommen, mit blauen Lippen, blauen Zungen und blauen Fingern, da Heidelbeeren wahnsinnig abfärben. Das war eine gute Vorbereitung auf die ersten offiziellen olympischen Waldspiele in Neu-Nagelberg, die wir veranstalteten. Einer der Wettbewerbe war nämlich möglichst schnell so viele Heidelbeeren wie möglich zu sammeln. Einige mussten diese Aufgabe aber leider frühzeitig abbrechen, da ihnen Wespen in die Quere kamen. Der Rekord lag bei fünf Stichen auf einem Bein!

Am letzten Abend wurden nach alter Tradition Sketches aufgeführt und die Mädels tanzten zu dem Barbie-Lied und hatten sogar Unterstützung von lebendigen Barbies namens Thomas und Philipp.

Und am nächsten Tag zu Mittag ging es dann auch schon wieder ab nach Hause, mit nur noch 31 Kindern* und vier erschöpften Betreuern.



Es war eine schöne Woche und ich sag nur: **BIS NÄCHSTES JAHR LEUTE!**

** Nein, wir haben niemanden zurückgelassen ☺ zwei Kinder wurden wegen Heimweh schon früher abgeholt*

Julia Osterer

☞ **Kirtag, 23. 08.2009**

Unser traditioneller Pfarrkirtag fand heuer am Sonntag, 23. August statt. Im Gegensatz zu letztem Jahr war dieses Mal herrliches „Kirtagswetter“ (warm, aber nicht heiß), was sich auch positiv in der großen Anzahl von Besuchern (nicht nur aus Tribuswinkel) bemerkbar machte. Diesmal fand sich auch ein Journalist mit Kameramann ein, der diese Veranstaltung für eine Sendung über Traiskirchen festhielt.

Auch heuer sorgten wieder zahlreiche freiwillige Helfer für eine gute Verpflegung und einen reibungslosen Ablauf.

Es gab auch für die Kinder wieder Spielestationen und eine Schminkstation. Am späten Nachmittag spielten wieder die „Melodias“ zum Tanz auf, was auch von etlichen Besuchern genutzt wurde.

An dieser Stelle möchten wir uns bei all den freiwilligen Helfern und Helferinnen für Ihre Unterstützung recht herzlich bedanken.

☞ **Fußwallfahrt, Hafnerberg, 05.09.2009**

Am Samstag, dem 5. August trafen wir uns um 6h45 in der Kirche. Nach einem kurzen Gebet machten wir uns auf den Weg. Auf der kürzesten Route durchquerten wir die Stadt Baden, um beim Ursprung des Mühlbaches an das Ufer der Schwechat zu gelangen. Nach einer kurzen Rast in der Augustinerhütte folgten wir dem Kronprinz-Rudolf-Weg bis Mayerling, wo wir Mittagsrast hielten. Durch gutes Essen und Trinken gestärkt folgten wir einem Teil der Via Sacra über Untermeierhof bis Maria Raisenmarkt. Auf diesem Weg wurde der freudenreiche Rosenkranz



gebetet. In der Kirche von Maria Raisenmarkt hielten wir eine kurze Andacht mit Liedern und Gebeten. Weiter führte uns der Weg über schöne Wiesen, vorbei an rotleuchtenden Dirndlsträuchern, reifen Brombeeren und durch eine Kuhweide. So näherten wir uns rasch dem Ziel. Als wir schließlich in Hafnerberg ankamen, wurden wir bereits von einigen Autos erwartet, sodass es nach der sehr würdigen heiligen Messe keine Probleme mit dem Nachhause kommen für die Fußwallfahrer gab. So konnten alle wohlbehalten, geistig und leiblich gestärkt, ihre Heimfahrt antreten.

Herzlichen Dank an unseren Herrn Pfarrer für die Gestaltung der Andachten, die Begleitung und das Feiern der Heiligen Messe. Und ein großes Dankeschön an das Ehepaar Walter und Resi Rychli sowie Frau Christl Nawratil für das Suchen und Auswählen sowie für das vorherige Begehen der Wallfahrtsroute.

Bernhard Schwingsandl

Taufen, 3. Quartal 2009



20.06.2009	Nina Webersinke
21.06.2009	Raphael Lauber
21.06.2009	Anna Wunderlich
01.08.2009	Julian Kohlert
09.08.2009	Eileen Resl
29.08.2009	Gustav Troyer
12.09.2009	Alexander da Silva Rodruiges Hufnagel
12.09.2009	Lea Gibhart

Kirchlich begraben 3. Quartal 2009



August 2009	Kristina Osterer
September 2009	Ernest Lichtenstrasser

+++++++ kommende Veranstaltungen - Termine vormerken +++++++

☞ Erntedankfest, 04. Oktober 2009, 10h

Jedes Jahr im Herbst – bei uns ist es seit einigen Jahren immer der erste Sonntag im Oktober – feiern wir Erntedank. Wir danken Gott für die Gaben der Schöpfung, werden uns aber auch des weltweiten Elends bewusst, dass z.B. alle 5 Sekunden ein Kind an Hunger stirbt. Den Erlös des Erntedankfestes reichen wir zur Gänze weiter. Wir unterstützen verschiedene Hilfsprojekte, die jeweils neu von unserem „Arbeitskreis Weltkirche“ sorgfältig ausgewählt werden. Danke allen, die sich dafür einsetzen.

☞ Martinsfeier, 6. November 2009, 17h

Im Pfarrhof, mit dem Kindergarten Badenerstrasse.

Wir beten, singen und teilen miteinander kleine Brote. Unser „Arbeitskreis Weltkirche“ bereitet wieder Tee und Glühwein vor. Ihre Spende leiten wir wieder an bedürftige Kinder weiter.

☞ Firmung 2010

Wer im kommenden Jahr 14 Jahre alt wird, hat die Möglichkeit, das Sakrament der Firmung zu empfangen. 14 Jahre ist das Mindestalter. Man kann sich auch später firmen lassen.

Anmeldemöglichkeit zur **Firmanmeldung ist ab 1.10 – 5.11. jeden Donnerstag von 16–18 h** in der Pfarrkanzlei.

Der Mensch und sein verborgener Anfang

Am 3. September dieses Jahres gedachte man im Wiener Rathaus der Eröffnung der ersten Abtreibungsklinik in Wien. Das ist nun 30 Jahre her und so feierte man.

Bei dieser „Feier“ am 3. September ist es zu Demonstrationen gekommen: Die einen haben gegen Abtreibung demonstriert, die anderen dafür. In der „ZIB 2“ hat eine Befürworterin entrüstet gesagt, sie verstehe nicht, warum es noch immer so konservative Kreise gibt, die gegen dieses Gesetz auftreten... Ein anderer versuchte jemandem zu erklären, dass es um „Leben“ geht... Darauf eine Frau: „Das ist noch kein Leben!“ - Ein Konflikt, der weh tut.

Mir genügen ganz einfache Überlegungen: Das Leben beginnt immer klein. Es gibt kein großes, erwachsenes Leben, das nicht verborgen, unscheinbar begonnen hat. Der winzige Anfang gehört dazu. In ihm ist schon das weitere Leben verborgen da. Der große Baum, den wir bewundern, wäre nicht, hätte man ihn als kleine Pflanze ausgerissen. Zum Menschen gehört das Stadium seiner „Menschwerdung“ untrennbar dazu... Er beginnt als unsichtbares Zellgebilde und entfaltet sich kontinuierlich weiter... Es gibt den Menschen ohne seinen verborgenen Anfang nicht. Deshalb ist das heranwachsende Leben im Mutterleib unantastbar.

Was wird doch sonst alles für das Leben getan? Welch hohen Stellenwert hat die medizinische Forschung? Wie viele Anstrengungen werden unternommen, um Krankheiten zu heilen, das Leben zu erhalten und zu verlängern? Wie viele Rettungs- und Einsatzfahrzeuge stehen bereit bzw. sind unterwegs, um Leben zu retten? „Rette Leben – spende Blut!“ Alles für das Leben. – Aber das heranwachsende Leben im Mutterleib, das ist halt so klein, es schreit noch nicht, es ist noch nicht vor Augen, wir kennen es noch nicht, sind noch nicht mit ihm vertraut geworden – und so scheint es für viele nicht wirklich zu existieren und schützenswert zu sein.

35 Jahre sind es her, seit das Gesetz über die „Fristenregelung“ beschlossen wurde. Das bedeutet kurz gesagt: Abtreibung ist straffrei, wenn sie in den ersten drei Monaten der Schwangerschaft nach vorhergehender ärztlicher Beratung vorgenommen wird. Abgesehen von der willkürlichen Frist der ersten drei Monate, in denen Abtreibung für „straffrei“ erklärt wurde, kommt dazu, das aus der „Straffreiheit“ für viele ein „Recht“ geworden ist, etwas, das erlaubt und in Ordnung ist.

Obwohl die Mehrheit der Österreicher getaufte Christen sind, und viele grundsätzlich gegen Abtreibung sind, so sind sie aber offenbar doch nicht gegen ein Gesetz, „das im Notfall – der könnte ja in der eigenen Familie „passieren“ – einen Ausweg gewährt.“ (Weihbischof H. Krätzl).

Anderen wiederum bleibt der Wunsch nach einem Kind unerfüllt. Sie leiden darunter, würden gerne eines adoptieren, müssen aber sehr lange darauf warten.

Es darf freilich nie nur darum gehen, zu verurteilen, zu strafen, sondern vor allem, um zu verstehen und zu helfen. Die „Aktion Leben“ versucht schwangeren Frauen sehr umfassend zu helfen. Der „Hilfsfond für Schwangere in Notsituationen“ den es in unserer Kirche gibt, ist auch schon lange dafür eingerichtet worden.

Bei einer Taufe erlebe ich immer wieder die Freude, die Eltern mit ihrem Kind haben. Eltern sollten diese Freude mehr mitteilen, um dadurch zu einem Klima beizutragen, das kinderbejahend und kinderfreundlich ist und es so anderen leichter macht, „Ja“ zu einem Kind zu sagen.

Ihr/Euer Pfarrer Herbert Morgenbesser

DANK

Ein paar Gedanken zum Nachlesen und Nachdenken über unser Leitthema

Laut Wikipedia versteht man unter Dank (oder auch Dankbarkeit) eine Haltung von Menschen, die von anderen Menschen etwas bekommen haben (Geld, Zuneigung, Wissen oder Gegenstand) und sich darüber freuen. Es ist die Anerkennung empfangenen Wohlwollens und die Bereitschaft es zu vergelten.

Dank – ein sehr wichtiges aber auch viel strapaziertes Wort in unserem Sprachgebrauch. Schon als Kleinkind wird man von seinen Eltern dazu erzogen, Dank zu sagen, Dankbarkeit zu zeigen für ein empfangenes Gut. Wobei dieses Gut nicht nur materiell ist.

Wie dankbar ist man zum Beispiel als „frisch Verliebter“, wenn dieses Gefühl von der „Geliebten“ erwidert wird oder als Kranker für einen Besuch, oder als alter Mensch wenn einem ein lieber Mitmensch einen Teil seiner Zeit schenkt,... Es würden einem noch viele Beispiele zu Dank einfallen. Dank für den Empfang von Gütern, die nicht materiellen Ursprungs sind. Natürlich wird das Wort Dank von uns auch für einfache (banale) Dinge verwendet und man reflektiert gar nicht mehr über die Wertigkeit dieses „Danke“. Es kommt dabei oft „automatisch“ aus einem (z.B. Danke, dass Du mir einen schönen Tag wünschst, oder mir Gesundheit nach einem Nießen).

Dank – denken wir bei diesem Wort dabei noch darüber hinaus, über den Menschen? Wer hat nicht schon des Öfteren in seinem Leben nach einer gefährlichen Situation, z.B. als Autofahrer, „Gott sei Dank!“ ausgerufen (durchaus auch Nichtgläubige).

Dank sagen erstreckt sich also über das Danke sagen gegenüber seinen Mitmenschen hinaus, auch auf Gott oder Maria, oder Heilige. Ich kenne Leute die sich in ihrer Danksagung zu Engel hingezogen fühlen, da sie diese anbeten oder sie als Fürbitter anrufen. Dieser Dank wird dann zum Gebet für Güter, wo wir der Meinung sind, dass zur wesentlichen Form oder zum Gelingen dieses Gutes „Gott im Spiel“ war (z.B. aus einer schweren Krankheit genesen) und wo wir der Meinung sind, dass kann nicht alleine durch Menschenhand gelungen sein.

Wie geht es uns dabei - mit diesem Dank Gott gegenüber, trauen wir uns das zuzugeben oder haben wir Angst, dass wir von Mitmenschen ausgelacht werden in unserer säkularisierten Zeit, dass wir für den Empfang von Gütern auch Gott gegenüber dankbar sind. Und wenn wir das sind und uns trauen, dann sind wir ja im Gebet bei ihm.

Keine Schuld ist dringender, als die, Dank zu sagen.

Marcus Tullius Cicero

Walter Dürr

Thema für die nächste Ausgabe (1. Quartal 2010): Hoffnung

Termine:

Oktober 2009	
Anmeldemöglichkeit zur Firmung jeden Donnerstag im Oktober von 16 – 18 h	
4.	Erntedankfest, 10 h
18.	Kinder- und Familienmesse, 9 h Frauenrunde, 15 h
25.	Männerrunde, nach der hl. Messe
27.	Frauenrunde, 19.30 h
31.	Fest unseres Kirchenpatrones, des hl. Wolfgang, hl. Messe, 18 h
November 2009	
Anmeldemöglichkeit zur Firmung bis Donnerstag 5. November von 16 – 18 h	
1.	Hl. Messe, 9 h, anschl. Gedenken und Gebet für die Kriegsopter, 14.30 h Gebet für die Verstorbenen, anschl. Gräbersegnung
2.	Hl. Messe für alle Verstorbenen, 18 h Im Besonderen gedenken wir an die Verstorbenen des vergangenen Jahres
6.	Martinsfeier, 17 h
22.	Kinder- und Familienmesse, 9 h Frauenrunde, 15 h
27.	Adventkranzverkauf 15 – 17 h
28.	Adventkranzverkauf 9 – 11 h, Adventkranzweihe 18 h
29.	Hl. Messe mit Adventkranzweihe 9 h Männerrunde, nach der hl. Messe
Dezember 2009	
1.	Frauenrunde, 19.30 h
8.	Mariä Empfängnis, Hochfest, 9 h
12.	Seniorenadvent, 14.30 h
13.	Kinder- und Familienmesse, 9 h Frauenrunde, 15 h
16.	Adventsingen in der Kirche, 19 h
24.	Krippenandacht mit Hirtenspiel , 16 h Mette, 22h30
25.	Hochfest der Geburt des Herrn, 9h30
26.	Fest des heiligen Stephanus, 9h
31.	Dankesmesse zum Jahresschluss, 18 h

Kanzleistunden: Di 8h30 – 11h Do 8h30 – 11h	Gottesdienste: Dienstag, Donnerstag: 18h30 Samstag, Vorabendmesse: 18 h Sonntag: 9 h Die Details entnehmen Sie bitte dem Aushang im Schaukasten bei der Pfarre.
--	--

**Impressum: Pfarrblatt der Pfarrgemeinde Tribuswinkel. Herausgeber und Alleininhaber:
 Röm. Kath. Pfarramt - 2512 Tribuswinkel, Badenerstrasse 3, Tel. 02252/87645**